

Die unglaubliche Geschichte mit dem Köderfisch



....oder
wie bekomme ich den XXL-Heilbutt
an den Haken?

Heilbutt XXL

in Nordnorwegen

„Die unglaubliche Geschichte mit dem Köderfisch“ ist eine Story die doppelt unterstreicht, was in einem Angler-Leben alles passieren kann - auch wenn man meint, man hat schon alles erlebt.

Das Angler-Leben des Autors Michael Eisele begann als Jugendlicher, als sein Papa Dieter ihn mit auf den Angelkutter nahm, mit ihm unzählige Nachmittage an einem Angelteich verbracht und ihn mit 16 Jahren als einer der Pioniere für die Angelei in Nord-Norwegen mitgenommen hat. Vom ersten Tag an war Michael begeistert von der Natur nördlich vom Polarkreis, den schneebedeckten Bergen, den Fjorden, dem klaren Wasser, den Rentieren und Elchen, den Norwegern/- innen und nicht zu letzt vom Fischreichtum und der Qualität dieser Fische aus dem Nordatlantik. Damals war die Infrastruktur wie wir sie heute erleben noch nicht erfunden. Sie fuhren an einen Fjord, wohnten beim Freund vom Freund im privatem Wohnzimmer. Das Angelboot war der Fischkutter des Nachbarn! Schnee, Eis und ein ins Meer kalbender Gletscher, des Øksfjordjøkelen bildeten das Panorama. Stege und Motorboote gab es eben so wenig wie Handy's, Kartenplotter oder dünne Schnüre. Eines gab es aber damals schon: kapitale Fische im Nordmeer.



Heute, über 30 Jahre später zieht es sehr viele Meeresangler nach Norwegen und es sieht heute ganz anders aus: Angel-Lodges finden sich fast an jeder „Ecke,“ für Angler-und Anglerinnen konzipiert.



Die zweite Heimat von Michael Eisele ist Nordnorwegen. Die meisten seiner Norwegen-Expeditionen erlebte Michael in der Region südwestlich vom Nordkap. Einige der fast unzähligen Destinationen sind markiert. Diese Geschichte erlebte Michael in Buroysund. Die erste aller Expeditionen verbrachte Michael mit seinem Vater Dieter am legendären Jökelfjord. Das rote Kreuz markiert die Weltrekord-Stelle.

Tolle Wohnungen, astreine Off-Shore-Angelboote, ausgestattet mit allem was wir benötigen um unserem Hobby hier oben im Norden nachzugehen. Sicherheits-Equipment, Echolote, Kartenplotter, digitale Seekarten, das GPS-Signal, Steganlagen, Schlachthäuser, Gefriertruhen, Angelequipment mit dünnen multifilen Schnüren und entsprechend darauf abgestimmtes Gerät: Leicht, stark und robust. Seewasserfeste Multirollen mit starken Bremssystemen und moderne Köder und Systeme für alle erdenklichen Zielfische sind für jegliche Anforderungen im Handel zu bekommen. Wie z.B. die „Knotenbinde-Maschine“ von Jigging-Master, dem Bobbin: Mit diesem winzigen Hilfsmittel können wir unsere dünne geflochtene Schnur (z.B. 0,18mm Schnur mit 15Kg Tragkraft) mit der starken (z.B. um die 1mm dicken monofilen „Mundschnur“, die uns Dehnung und Abriebfestigkeit bringt) knotenlos verbinden. Das verringert nicht die Tragfähigkeit unserer Schnüre durch einen Knoten und der Angler kann die Mundschnur in größerer Länge als seine Rute ist verwenden, da der Bobbin sich durch die Ringe ziehen lässt. Somit bringen wir mehr Dehnung und damit mehr Puffer in die Montage. Monofile Schnur dehnt sich entgegen der Multifilen Schnüre bei geringem Durchmesser, die extrem stark sind, aber keinerlei Dehnung haben.



Die Heilbutttour 2021, mit der es Michael wieder einmal nach Nord-Norwegen zieht: Es fahren insgesamt acht Petri-Jünger aus aller Herren Länder Deutschlands zu ihren Flughäfen, um sich an einem Montag Abend das am Airport von Tromsø abgestellte Gespann mit Van und Anhänger zu nehmen und auf die Insel Vannøya ins Camp „Salty-Elements“ zu fahren. Die Jungs treffen sich in Tromsø am Flughafen zum ersten Mal und lernen sich erstmalig persönlich kennen. Alle mit dem gleichen Ziel im Kopf und ähnlichem Gepäck im Koffer: Einen Heilbutt des Lebens und ein paar Kilo Dorschfilets für die Familie zu fangen. An dieser Stelle ticken alle (Meeres-) Angler gleich. So ist es auch nicht verwunderlich, wenn sich acht fremde Individualisten eine Woche lang zusammen tun, um das gemeinsame Angel-Abenteuer vor sich zu haben. Spannend: alle haben viele Geschichten zu erzählen; aus ihren Leben und von Ihren Angeltouren und sie haben ein gemeinsames Ziel vor Augen: viel Petri Heil.

Bewaffnet bis unter die Zähne kann man sagen, wenn die Angler geschätzt 30 Angelruten und Rollen auspacken und diese für den ersten Törn aufrüsten. Michael Eisele war ja schon seit Kindheitstagen hier oben in der Region unterwegs und kennt ziemlich viele Fjorde und Logdes. Allein in der Region rund um Tromsø beangelte er Gewässer rund um die Camps wie in Torsvag, Mikkelvik, eben dem Jökelfjord am Gletscher mit seinem Daddy, die Insel Sorøya und viele viele mehr. Dieses mal hatte Michael die Gruppe in die neue Lodge Salty-Elements von Erik und Tim eingeladen. Genau vor einem Jahr war Michael schon einmal hier und vor vielen Jahren hat er die Gewässer schon von Torsvag aus beangelt. Es handelt sich um eine Heilbuttralley, das ist sicher!



Kaum mit der Fähre von Hansnes auf dem Festland auf Vannøya angekommen, klingelt schon das Telefon: Johnny am anderen Ende,



der Kaufmann der Insel. Johnny betreibt schon eben so lang den Joker-Laden auf der Insel (und länger) so lange Michael die Insel bereist hat. „fast 20 Jahre schon“, erinnert sich Johnny und es gibt ein Ritual zwischen den befreundeten Männern: Johnny reicht Michael eine Plastiktüte voller Nordlys-Bier am „Joker“ ins Auto, auch wenn es schon mitten in der Nacht ist.

Ebenso ist es dann ein Ritual dieses Bier erst zu öffnen, wenn Nordlichter am Himmel flackern! In diesem Jahr durften die Angler am zweiten Abend den grünlich leuchtenden Himmel bestaunen, eben mit dieser Dose Bier vom Johnny in der Hand. Keine Seltenheit am Nordkap wenn man im Spätsommer oder im Herbst reist.

Voller Tatendrang sind die Angler und die Ruten wie ein Flitzebogen gespannt, mit Schnüren, Wirbeln und Ködern. Leider bläst der Nordpolar-Wind heftig über den Atlantik, das die Jungs die ersten Tage nur „unter Land“ fischen können, also Innhore um die Ecke es sicheren Hafens.

Aber das ist nicht ganz so schlimm, denn die Natur, die Appartements von Erik und Tim mit Guide Dennis und nicht zu letzt die Angelboote von Salty-Elements lassen auch Tage wie diese traumhaft erscheinen und die Ausfahrten im Windschatten zu einem Erlebnis werden. Schön auch das die Gruppe Torben bei sich hat, den Sternekok aus dem Eisele-Team, der die Gruppe jeden Abend fürstlich bekocht!



Am 3. Tag dann geht es das erste Mal raus aus dem Büroysund auf den offenen Atlantik. Die Dünung, die sich bei starkem Wind hier oben zwangsläufig aufbaut nimmt erst wieder ab, wenn der Wind gegen die Wellen drückt, oder aber einige Tage vergehen. Egal, echten Seebären und Meeresanglern ist der Wunsch des Angelns auf den Traumfisch wichtiger als das eigene Wohlbefinden. Seekrankheit bei mindestens einem von acht vorprogrammiert!

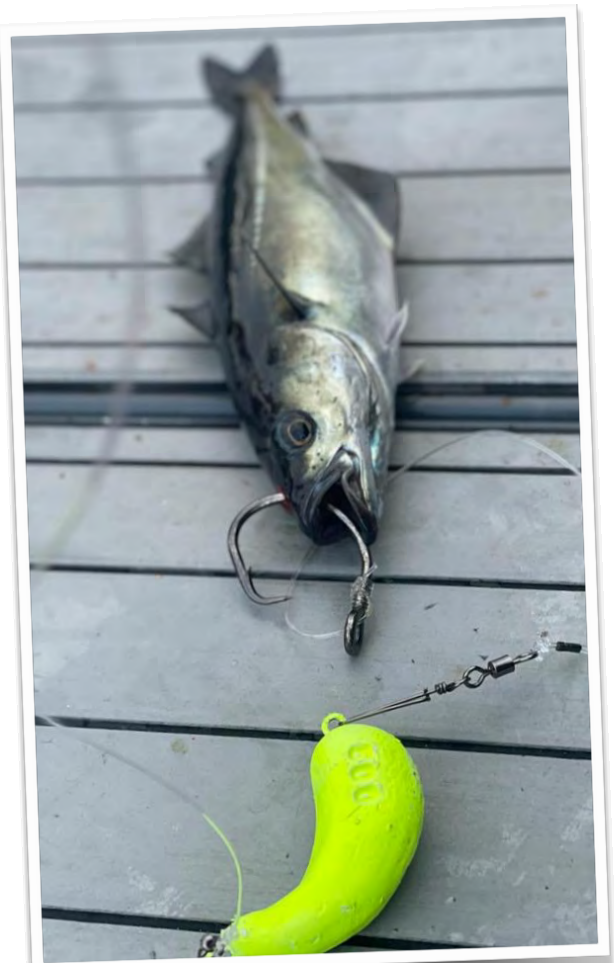
Am Anfang des Angeltages begeben sich die Jungs auf die Suche nach Köderfischen, denn diese sind eine wertvoll Sache bei der Angelei auf Heilbutt. Die Theorie geht so: Wir präsentieren einen Köderfisch zwei Meter entfernt von einem Kutscher-Blei an einem extrem großen Kreishaken (Circle-Hook). Dieses System (Eisele Heilbutt XXL System) lassen wir in der Drift Richtung Grund sinken. Bei Grundkontakt des Bleies drehen wir die Montage ca. 3-5 Meter wieder vom Grund empor und lassen dort den Köderfisch in der Strömung spielen. Diese so beköderte Ruten können wir als sogenannte „tote Rute“ in einem Ratenhalter passiv arbeiten lassen. Wichtig ist dabei, das im Fall der Fälle der Fisch die Schnur nur leicht gebremst von der Rolle ziehen kann. Aktiv nehmen wir uns einen Kunstköder, also ein künstliches Imitat

Das Heilbutt XXL System mit Kreishaken für die Präsentation ganzer Köderfische.

Einfach, stabil und fängig!

VMC Circle Hook in black, in den Größen 14/0 oder 16/0 , je nach Köderfischgröße gebunden an 1,20mm Mono. Der Köderfisch spielt 2,00 Meter hinter dem Kutscherblei 3-5 Meter über dem Grund.

handmade in Germany by Eisele Sea-Fishing.



aus weichem Kunststoff oder einen Pilker, um mit diesen Ködern die Heilbutte verrückt zu machen und um sie in die Nähe unserer echten Köder zu locken. Denn wo ein Heilbutt ist, sind auch zwei und drei. Der Futterneid lässt sie alle in die spannende Zone kommen, wo unsere Köder spielen. Manchmal nehmen sie den Kunstköder, den wir herunterlassen oder besser noch auswerfen und ganz langsam wieder einholen. Wenn wir den Vorgang mit dem einen oder anderen Spinnstopp versehen, wird die Angelei auf die Fische noch spannender für Angler und Fisch. Oft kommen die Butte dann vom Grund empor und schnappen sich diese Köder. Manchmal sogar so hoch, das wir sie im klaren Wasser sehen können, wenn sie die Köder verfolgen.



Kunstköder für die Heilbuttangelei. Sandaal- oder Futterfisch-Imitate in den Gewichten von 150 - 350g werden verwendet. Bei extremen Drittgeschwindigkeiten und Tiefen auch noch schwerer.



Sollten die Fische zu skeptisch sein, den Kunstköder zu nehmen erliegen sie meist ihrem Fressreiz, wenn der echte Köderfisch in ihrem Radius auftaucht und wir ihm diesen als Leckerei vors Maul halten.

Da wir schonend fischen, ist die Verwendung eines Circle-Hooks von großem Vorteil! Ein Butt, der untermaßig, in Norwegen unter 80cm oder gar größer als 2,00 Meter ist, dürfen wir nicht entnehmen und setzen ihn schonend zurück. Ist er zu groß, enthaken wir ihn direkt am Boot im Wasser. Bilder machen ist erlaubt, aber wir verwerten diese Fische nicht. Man sagt sogar, Heilbutt über 150cm sind nicht

die sogenannte „tote
Rute“ mit einem
ausgelegten Köderfisch
an der Heilbutt XXL
Montage.



m e h r
schmackhaft, da
sie auf Grund
ihres Alters zu
s e h r m i t

Schwermetallen belastet sind und ein Verzehr eher ungesünder ist, als was uns die Eiweisse und tierischen Fette Gutes tun.

Sind nun einige Heilbutte aufmerksam geworden, welches wir an Aktivitäten auf dem Echolot ersehen können (man sieht i.d.R. aufsteigende Plattfische auf dem Echo wie ein Strich empor kommen) oder aber weil sogar einer an einem Köder „anfasst“. Anfassen heisst aber noch lange nicht, das dieser auch zubeisst und am Haken hängt. Genau dieser Moment verlangt von uns Angler höchste Aufmerksamkeit! Fischen wir gerade mit der aktiven Angel in der Hand und bieten dem Fisch einen großen Einzelhaken oder einen Drilling an, muss ich im richtigen Moment „anschlagen“, also mit einem kräftigen Zug an der Angelrute diese Haken „setzen“. Sitzt der Haken dann fest, beginnt der spannende Drill des Fisches. Wir ziehen an der einen Seite der Angelschnur, der Fisch an der anderen. Wir sind bemüht, den Fisch behutsam aber bestimmt an die Oberfläche zu bekommen, der Fisch hingegen will zurück an seinen Meeresgrund! Wir fischen ungern mit mehreren Anbißstellen, aus einem einfachen Grund heraus. Oft haken dann die zweiten Haken oder Drillinge außen am Fisch und wir können den Fisch oft nicht zurück setzen, da er verletzt ist. Sitzt ein Drilling tief im Schlund und ein Einzelhaken im Maul ist ein enthaken auch eher schwieriger.

Ganz anders geht es mit der Circle-Hook-Montage von statten. Bemerken wir hier, das ein Heilbutt sich für unseren Köder interessiert machen wir erst mal gar nichts. Und das ist schwer, sind wir doch ein „anschlagen“ gewohnt! Wenn der Fisch nun unseren Köderfisch mit in die Tiefe genommen hat, geben wir dem Fisch die Zeit den Köder zu

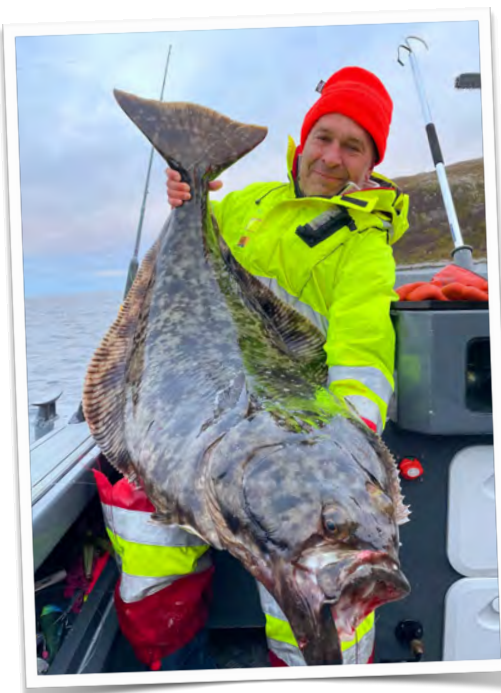
schlucken, denn in der Abtauchphase hält der Heilbutt den Fisch meist nur fest. Ein zu frühes Agieren bedeutet, dass der Butt den Köder einfach wieder ausspuckt. Wenn der Butt aber am Grund den Köder gefressen hat, bauen wir Druck mit der Angel auf, allerdings ohne anzuschlagen! Das ist der zweite schwere



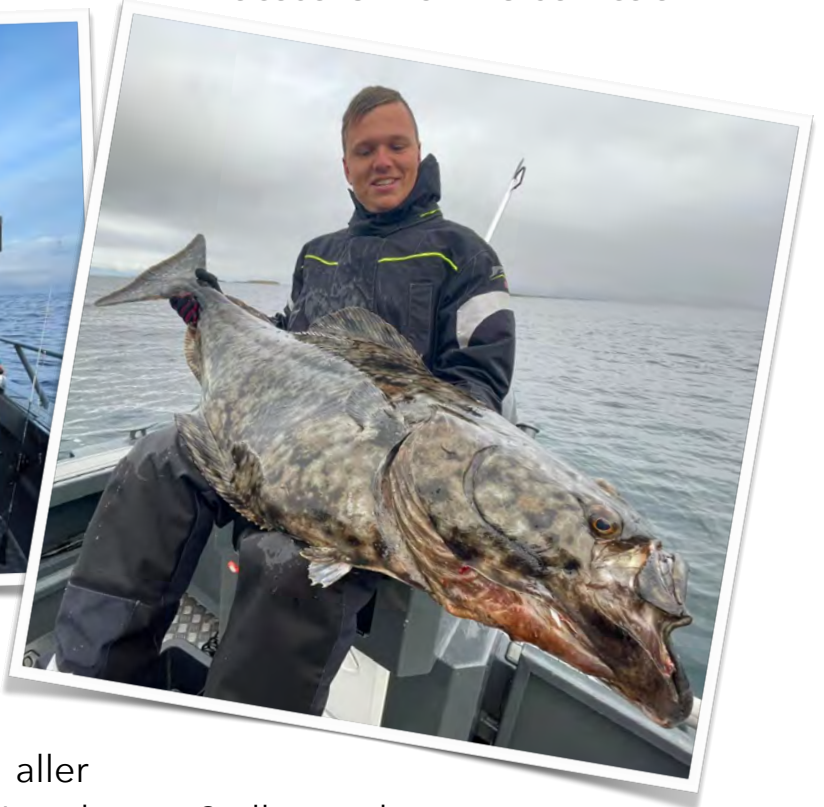
Moment, denn es geht nicht in die Köpfe von uns Anglern rein, nicht anzuschlagen. Zu groß ist der Reflex ausgeprägt: „Fisch fangen, heißt anschlagen“. Wenn wir in dieser Situation anschlagen, ziehen wir den Köder wieder aus dem Fischmaul. Das Gegenteil bringt den Erfolg. Wir lassen den Fisch einfach weiter Schnur von der Rolle ziehen, dieses allerdings mit etwas Gegendruck über unsere Bremse oder unserem Daumen auf der Spule. Nicht zu viel - gerade so viel, dass der Kreishaken sich im Fischmaul in dem Mundwinkel eindrehen kann. Dieses gelingt eigentlich immer, wenn wir diese zwei wichtigen Schritte beachten. Vorteil: Der Kreishaken sitzt bombensicher im Knorpel des Heilbuttmauls. Sitzt der Kreishaken dort einmal sicher, kann der Fisch sich diesem Haken nicht mehr entledigen, egal wie doll er zieht oder sich schüttelt. Wenn unsere Montage, die Knoten und

unsere Schnur entsprechend der Spannungen die auftreten können ausgelegt sind, spricht nun nichts mehr gegen den spannendsten Drill des Lebens. Meter für Meter wird um ein Stück Angelschnur gekämpft. Wenn wir den Fisch, egal wie groß er auch sein mag vom Grund empor bekommen, wird dieser mit ziemlicher Sicherheit spätestens dann, wenn er unser Boot sehen kann zur

zweiten Flucht ansetzen. Hierbei zieht der Fisch dann



Mario mit seinem
Heilbutt der Woche.
135cm.



Jan mit
seinem Heilbutt
der Woche.
130cm.

wieder zum Grund und wir können nichts anderes machen als mit aller Kraft die Rute festzuhalten. An dieser Stelle sind hochwertige Angelrollen von Nöten, damit die Rolle nicht anfängt ruckartig die Schnur freizugeben. Das ist schädlich, denn der Haken könnte durch das Rucken ausschlitzen. Auch sollte die Bremse nicht zu warm werden und dadurch den Druck verlieren, denn eine „Schnurperücke“ auf der Rolle beendet unseren Traum vom Traumfisch. Richtig hervorragend sind Rollen mit einer Schiebebremse, denn mit der können wir während des Drills den Bremsdruck frei verstärken oder herausnehmen. Ein Novum für perfekte und präzise Technik bieten die Jigging-Master Rollen, die klein, stark und leicht sind. Sie bedienen sich des einmaligen dualen Bremssystems, die gleichzeitig synchron auf die Spule drückt. Diese Bremsen sind perfekt für diese anspruchsvollen Drills. Mit diesen Rollen rauben wir dem Heilbutt auf der Flucht seine Kräfte und der Druck macht dem Fisch das Leben schwer. Wir geben aber immer nur soviel Druck ab, das wir den Bogen nicht überspannen, denn dann droht Schnurbruch oder ein aufgebogenen Wirbel und der Fisch ist verloren.





Steve mit
einem Heilbutt

Holen wir den Fisch nun zum zweiten Mal an die Oberfläche und denken nun an eine Landung des Heilbutt passiert es sehr sehr oft, das der Fisch das noch anders sieht. Ein drittes Mal zieht der Fisch unserer Schnur von der Rolle und verschwindet wieder in den Tiefen des Atlantiks. Wer nun

keine Kraft mehr hat lernt seine Grenzen kennen! Die Frage ist eigentlich immer die: wer ist zu erst erschöpft, der Fisch oder der Angler. Sollte der Angler Ausdauer und Power bewiesen haben, sollte das Geschirr gehalten haben und der Fisch „ausgedrillt“ ist und sich kraftlos neben das Boot legt, kommt der vierte spannende Moment. Die Entscheidung, den Fisch außerbords zu fotografieren und zu enthaken oder aber den Fisch an Bord zu holen.

Im Entnahme-Fenster durchaus möglich wird der Fisch mit einem Gaffhaken an einem Band im Maul eingehakt. Ein weiterer spannender Moment, denn der Fisch führt an der Oberfläche anderes im Schilde. Früher wurden die Butte gern harpuniert oder mit einer Schwanzschlinge verhaftet. Beides hat sich als nicht fair erwiesen und wir verzichten darauf, es sei denn es steht fest, das wir den Fisch verwerten.

Der Gaffhaken im Fischmaul lässt den Butt oft abermals eine Flucht einschlagen, dafür dient dann das Seil am Gaff um ihn davon abzuhalten. Wenn nun der Gaffhaken sitzt, kann die Bootsmannschaft den Butt an Bord holen. Aber auch das ist gefährlich, es werden bei der Aktion mehr Fische verloren als gelandet! Wichtig ist, das alle anderen Angler Ihre Ruten





einholen und im Moment der Landung an Bord die Rute des Anglers nicht zu stramm in der Schnur hängt, denn ein Flossenschlag des Buttes reicht, um alles zu zerstören, die Angelschnur, die Rute und auch das Happy End.

Das der Butt bei Entnahme sofort betäubt wird muss man unter Anglern nicht erwähnen, wenn die Fotos im Kasten sind sofern welche gemacht werden, wird der Fisch artgerecht abgestochen, bevor er nach dem Angeltag verwertet wird.

Aber was hat „**die unglaubliche Geschichte mit dem Köderfisch**“ mit dieser Story zu tun? Nun, es begab sich an einem der Tage, als der Wind wieder mal mit 8-9 Metern pro Sekunde über den Atlantik fegt und Michaels Gruppe die Angelboote in einer geschützten Bucht in die Driften legen wollte. Auf dem Weg dorthin machen sie einen Stopp-Over, um Köderfische zu angeln. Hier vor



dem Eingang in die Butt-Bucht herrscht ordentlich Leben auf und im Wasser. Wellen brechen sich, das Boot schaukelt, Skipper Tim versucht das Boot auf einer Stelle zu halten und zwar so, das alle vier Angler nicht ihre Schnüre kreuzten oder gar Schnüre in die Schraube des Bootes kamen. (Danke Tim und Dennis auf dem zweiten Boot für einen wirklich guten Job) Eine leichte Köderfischrute gepaart mit einer modernen Baitcastrolle von der Marke Jigging-Master kommen nun mit einem Makrelen-System zu Einsatz um Seelachse in der Größe um

die 50cm zu erbeuten. Unten hängt ein Pilker dran, der als Gewicht dient die Montage in die Tiefe zu bringen. Ein, zwei Seelachse der gewünschten Größe sind schon gelandet, als bei Michael plötzlich der

Druck in der Rute größer wird, als bei den Köderfischen. Es wird schnell durch die typischen Kopfschläge des Fisches klar, das ein Dorsch auf den Pilker gebissen hat. Michael flucht, denn das war in dieser schwierigen Situation tatsächlich nicht der Zielfisch und die Zeit läuft davon. Und vor allem handelt es sich um das letzte Köderfisch-System an Bord und wir benötigten noch 4-6 Köderfische, damit alle Angler in der „Bombay-Bucht“ mit dem Heilbutt-XXL-System agieren hätten können.

Aber leider bewahrheitet es sich, es kommt ein stattlicher Dorsch an die Oberfläche. Behutsam drillt Michael den Dorsch empor um dann sein Köderfisch-System wieder auf Suche zu schicken. Da die leichte Rute mit dem doch ordentlichen Dorsch sich wie ein Flitzebogen spannte, gucken in dem Moment alle Angler über die Bordwand um zu sehen, was da kommen könnte.

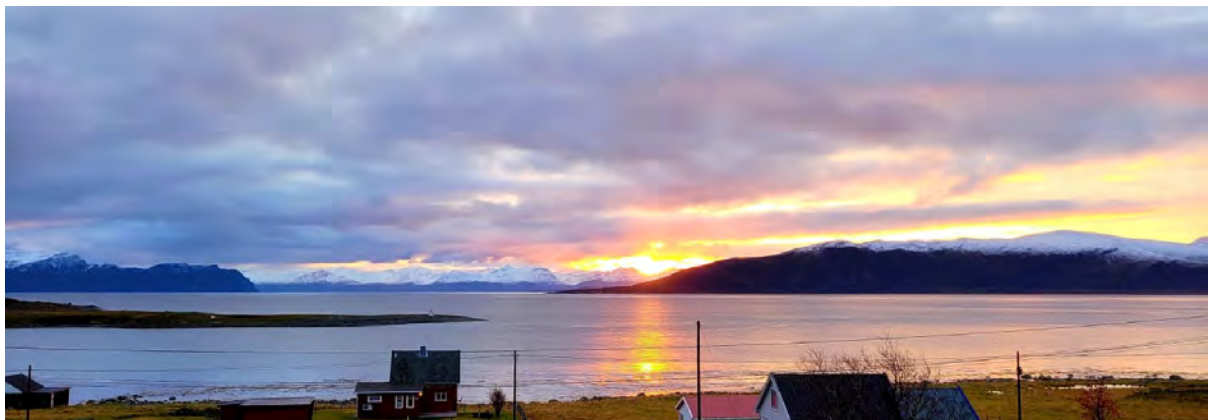


Tatsächlich kommt dieser -in diesem Moment- ungewollte Dorsch an die Oberfläche, doch bevor dieser mit dem Gaff gelandet werden kann macht es einen riesigen Schwall!! Aus dem Nichts kommt ein großer Heilbutt an die Oberfläche, durchbricht diese mit einem groß aufgerissenem Maul und packt sich diesen nicht kleinen Dorsch. Sofort schießt die Schnur von der Rolle, die Bremse der Rolle kreischt vor Glück und die Angler trauen Ihren Augen nicht was sie da gerade sehen. Eine Attacke, die man nicht jeden Tag erlebt, selbst als Guide nicht, mit vielen Jahren Erfahrung in Nordnorwegen berichten Tim.

Und Michael, selbst mit über 35 Jahren Norwegen-Erfahrung - atemberaubend!

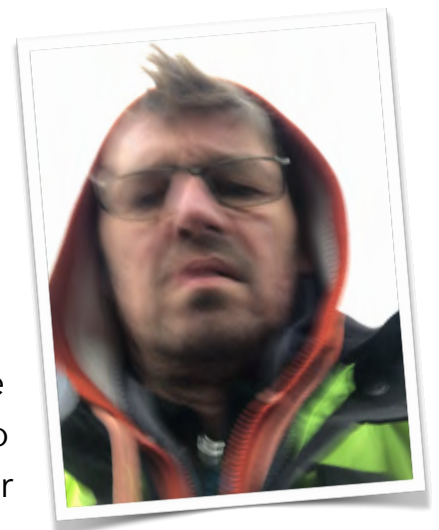
Aber das ist ja erst der Anfang des Dramas.! Nun steht Michael da mit seinem Glück. Ein Köderfisch, ein Dorsch und ein Heilbutt im Drill an einer leichten Köderfisch-Rute, an einer Baitcaster Rolle und vor allem an einem eher zarten Köderfischsystem, welches für so etwas sicher nicht ausgelegt ist. (Rute und Rolle seien an dieser Stelle gelobt: Jigging-Master VIP-Custom-Rod von Jan Neumann Team-JM aufgebaut und die Wiki 900XH Baitcaster, ein Köderfischsystem welches eigentlich für die Nord- und Ostseemakrelen ausgelegt ist. Tim hatte es noch in der Tasche, das Letzte eben.

Der Butt reißt die Schnur von der Rolle und hätte die Rolle auch leer gemacht, wenn Tim nicht geistesgegenwärtig dem Fisch hinterher gefahren wäre. So kann Michael wieder Schnur gutmachen und den Kampf mit dem Fisch beginnen. (Tipp: Video via [Sea-Fishing.de](https://www.sea-fishing.de) oder Eisele Sea-Fishing YouTube Kanal). Michael lässt sich alle Zeit der Welt und versucht so behutsam es irgend geht, dem Butt Druck aufzubauen. In Wirklichkeit rechnet Michael damit, das jeden Moment das Makrelen-System durchreißt. Aber es geht gut, durch das Geschick von Tim, der das Boot fährt, der Weichheit der Rute und der Rollenbremse und dem sehr vorsichtigem Druck des Anglers gelingt es tatsächlich den Heilbutt vom Grund empor zu holen. Es sind nur 19 Meter Wassertiefe und es besteht tatsächlich nun die Chance, den Butt an die Oberfläche zu holen. Der Butt muss auf halben Weg entweder



das Boot schon gesehen haben, oder aber doch gemerkt haben, hier stimmt etwas nicht: Flucht! Nicht nur zum Grund sondern auch vertikal hundert Meter weiter. Also wieder Bremse auf und Bootfahrten, es sind „nur“ 300 Meter Schnur auf der Rolle, bei 19 Meter Wassertiefe!!!. Endlich legt sich der Butt wieder an Grund und währt sich in Sicherheit.. nun beginnt das Spiel von vorn. An dieser Stelle sei ein Dank an alle Angelkollegen an Bord ausgesprochen, die dieses längere Spektakel über sich ergehen lassen. Doch es soll belohnt werden, denn nach gefühlt einer halben Stunde kommt der Fisch tatsächlich an die Oberfläche. Er scheint sich geschlagen zu geben. Ohne weitere Flucht legt er sich neben das Boot und hält immer noch den Dorsch fest. Ein Reflex der ihm fast zum Verhängnis geworden wäre, denn der Drilling des Pilker in Gr. 3/0 hängt ja nur im Dorschmaul. Der Mann am Gaff links vom Angler und Tim am Steuer und Michael in der Mitte. Der spannende Augenblick nun dauerte entgegen dem langen Drill nur Sekunden. Gaff setzten, Leine spannen und Butt landen, so der Plan. Aber der geht nur auf, wenn der Fisch nicht schlägt und zappelt. Leider hat der Butt in dem Moment der Momente ordentlich Rabatz gemacht und ein Haken des Makrelen-Systems hat sich in der Leine des Gaffs verhakt. Leider lag das Fischmaul auf der rechten Seite des Anglern und die Schwanzflosse auf der Seite des Gaffers. Nun reichte ein Schlag vom Butt, um das eh schon stark strapazierte Makrelen-System zu zerreißen. Auf ein wildes Gaffeinschlagen haben wir verzichtet, um den Fisch nicht zu verletzen ohne ihn verwerten zu können. Er war sicher über 1,30 Meter lang und der Schock der Akteure ist ihnen in die Gesichter geschrieben. Michael warf die Rute in das Führerhaus und sagte, Tischtennis, ich geh jetzt Tischtennis spielen!

Aber als der erste Frust verflogen war, überwiegte die Freude über diese ganz besondere Heilbuttgeschichte! Der Wahnsinns Drill an so leichtem Gerät, ein toller Fisch, der dreimal an der



Oberfläche war und der Moment als der Heilbutt auf der Oberfläche sprang, um den Dorsch zu nehmen, das war der Wahnsinn. Bei BigGamern, die Schwertfische angeln, gilt das ziehen der Mundschnur am Boot als gefangen. So sehen wir es bei diesem Heilbutt auch, der uns so eine tolle Story und ein solches Erlebnis beschert hat.

Die Landung ist auf einem Film zu sehen, der Anbiss leider nicht. Der Film wäre dann Hollywood reif gewesen. Die Geschichte ist es so aber auch. Danke an alle im Boot!

Die Quintessenz dieses Erlebnisses: Egal was ihr macht, die Komponenten müssen immer so stark sein, das sie auch einen großen Heilbutt aushalten. Es kann immer passieren, immer wenn Euer Köder im Wasser ist in Norwegen, Nord-Norwegen, am Nordkap, hier am Buroysund bei Erik und Tim!

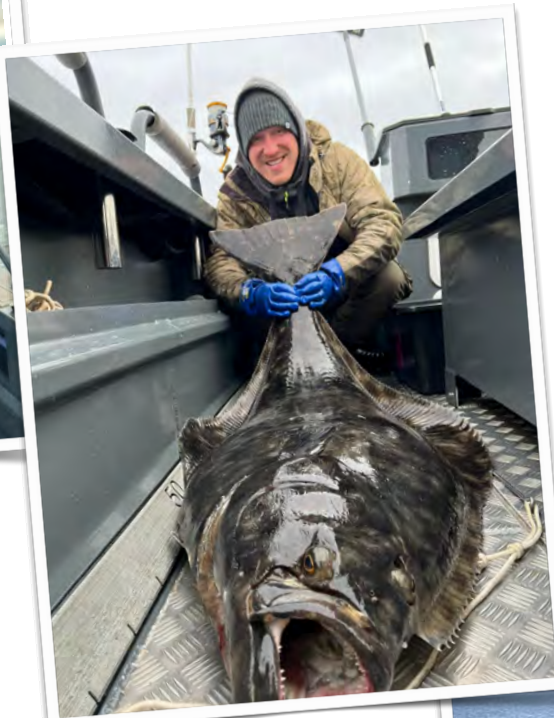
Unsere Woche am Buryosund war geprägt durch großen Tatendrang und viel Wind. Aber alle Angler haben durch Ihren Fleiß und Beharrlichkeit doch ihre Fische gefangen, Dorschfilets gemacht und jeder hatte einen oder mehrere Heilbutt am Band. Die meisten konnten auch einen oder mehrere landen. Es ist wie es sein muss: der Köder muss im Wasser sein! Und wenn wir jede Möglichkeit nutzen



raus zu kommen, sei es auch nur Inshore, der Fleiß wird in aller Regel belohnt. Never give up! Der einzige Offshore Tag hat mit Abstand den größten Erfolg gebracht, auch wenn die Drittgeschwindigkeiten alles andere als einfach waren. Aber die extrem hochwertigen Boote bei den Salty's lassen viel Meer zu als sonst möglich wäre!

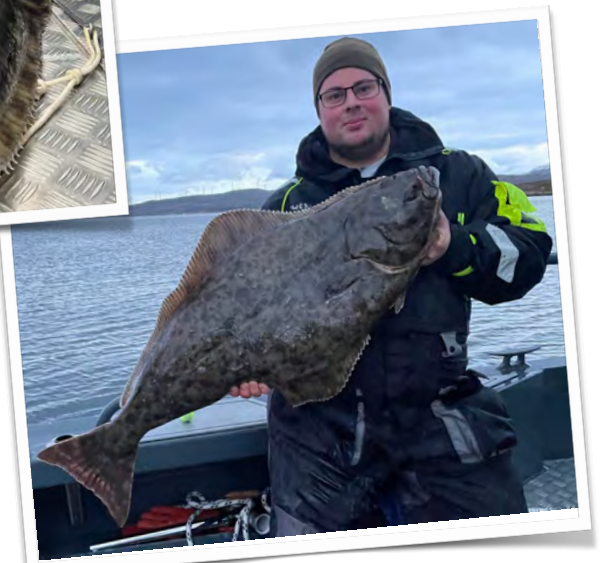
Petri Heil und bis bald in Nordnorwegen!

Euer **Michael Eisele**



Buchtipp: Der Fisch meines Lebens von Martin Liebetanz-Vahldieck. Jetzt im Handel

Dennis und Torben



Impressionen der

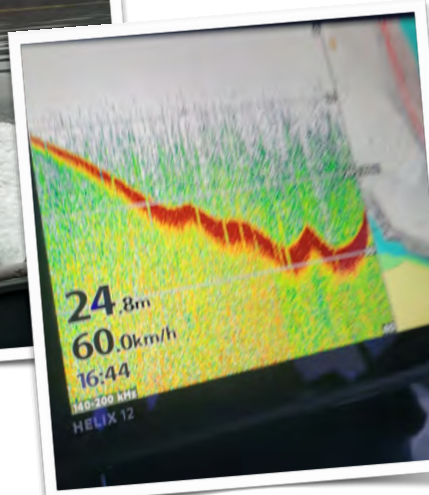
Tromsö

Speed

für 1 Woche

Johannes

Heilbutt in Nordnorwegen, Seite 18



Impressionen der



Impressionen der



Heimweg vom Jan



Orcas



wünsch Dir was



EISELE
SEA & FISHING

Salty Element
THE BUROYSDUND LODGE

**JIGGING
MASTER**

